



Jacques Le Boucq (zugeschr.), Posthumes Porträt Boschs, um 1550

Hieronimus Bosch

Der Maler Hieronimus Bosch ist für seine gruseligen und teils verstörenden Altargemälde in die Kunstgeschichte eingegangen. Wimmelbildern ähnlich malte er dutzenden Szenen mit nackten Menschen, Dämonen und Fabelwesen in sündigen Posen. Historiker vermuten, dass er damit vor dem Sündenfall und der ewigen Verdammnis warnen wollte, wie etwa in seinem großformatigen Altartriptychon „Garten der Lüste“ um 1505.



Es zeigt eine Parallelwelt zur Realität. Links ist der Garten Eden dargestellt, mit all seiner Pracht und Artenvielfalt. Mittendrin befinden Adam und Eva, sowie Jesu Christi (Gottvater), der seine segnende Hand emporhebt und den Betrachter warnend ansieht.

Die mittlere und größte Tafel zeigt eine mit nackten Menschen und Fabelwesen (halb Tier, halb Mensch) bevölkerte Landschaft, die tanzende und sich räkelnde Menschen zeigt. Ob es sich hier um das Paradies oder

die sich versündigende Menschheit handelt bleibt umstritten. Der rechte Altarflügel jedoch deutet auf letzteres hin.

Hier werden die Hölle und die ewige Verdammnis im Fegefeuer, einem dunklen und bedrohlichem Raum dargestellt. Bosch malte sein Triptychon in der Tradition der mittelalterlichen Glaubensvermittlung, in der nicht die Liebe Christi, sondern die Angst vor dem Zorn Gottes im Vordergrund standen.



Triptychon „Der Garten der Lüste“

(Garten Eden, Paradies und Hölle), zw. 1500- 1505, Museo del Prado, Madrid